

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

192 (18.8.1928)

Ercheint täglich  
Ausnahme der Feiertage.

Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Versprech-Anschluss Nr. 465

Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6908

# Der Landbote

Sinsheimer  Zeitung <sup>Gegr. 1839</sup>  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wichtigste Beilagen: Deutsche Illustrierte - Ros dem Reich der Mode - Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Nr. 192.

Samstag, den 18. August 1928.

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.

Bei Wiederholungen tariffrester  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsbildung oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Bank-Konto:

Bereitsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

89. Jahrgang

## Dr. Strefemann reist nach Paris.

Berlin, 18. August. Unter der Überschrift „Strefemann reist nach Paris“ schreibt am Freitag die „Nationalliberale Korrespondenz“ u. a.: „Wir haben die Einladung aus guten Gründen angenommen und der deutsche Reichsaussenminister kann jetzt der feierlichen Unterzeichnung nicht fern bleiben, weil sie zufällig in Paris, der Hauptstadt Frankreichs, erfolgt. Der genehmigte Strefemann könnte es um so weniger, als Staatssekretär Kellogg die unvergleichlich größere und beschwerlichere Reise über den Ozean nicht scheut. Strefemanns Reise nach Paris, mit der ja nun wohl gerechnet werden muß, bedeutet mit nichts eine Verbeugung vor Paris und Frankreich, noch weniger eine Preisgabe deutscher Würde, sondern nur einen Akt selbständiger und politisch kluger Höflichkeit gegenüber den Vereinigten Staaten. Eine Politik fester Führung, die sich ihre Ziele gekämpft hat, kann sie nicht nach jedem Nadelstich ändern oder preisgeben. Mögen diese Nadelstiche noch so boshaft geführt sein und noch so empfindliche Teile treffen. Auch brauchen wir uns nicht zu beklagen, daß es in Europa immer noch genug Leute und Kräfte gibt, die sie gern zur Verjüngung des deutsch-französischen Gegenüberes ausschlagen. Die deutsche Forderung besteht auf Räumung des Rheinlandes. Durch die Zustände, die sie schafft, ist das Schicksal großer, europäischer Völker täglich, ja stündlich, in die Hände beliebiger, unverantwortlicher und unreifer Menschen gegeben. Auch wir dürfen nicht übersehen, daß es nicht immer Märtyrer sind, die Zwischenfälle schaffen, sondern daß es hier oft genug um Menschliches-Allzumenschliches geht. Das deutsche Volk müßte heute reif genug sein, diese Reise lediglich unter dem ausschlaggebenden Gesichtspunkt des Kellogg-Paktes zu betrachten. Kommt es darüber hinaus in Paris noch zu einer Fühlungnahme zwischen Strefemann und dem französischen Minister, so wäre es jedenfalls nicht von Uebel.“

Nach Perioden der politischen Stagnation neigt die Welt mehr oder weniger zu einer übertriebenen temperamentvollen Betrachtung der Dinge. Wir haben einige vergleichsweise ereignisarme Sommermonate oder Monate hinter uns und behandeln deshalb die Ereignis- und Ausichten entweder zu pessimistisch oder zu optimistisch. In Wilna halten die polnischen Legionäre im Beisein Pilsudskis eine Tagung? Also Kriegsgefahr im Osten! Der schwerverwundete Raditsch ist gestorben? Also „Umsturz in Südrussland“. In der Nähe von Memel sind angeblich russische Kriegsschiffe gesichtet worden? Also „Sowjetdemonstration gegen Polen“... Und so mit Grazie ad infinitum. Aber der Legionärstag ist vollkommen friedlich verlaufen, Kroatien ist in seiner

würdigen Troner um den toten Volksführer ruhig, und selbst das englisch-französische Abkommen, das anlässlich der Flottenvereinbarung abgeschlossen wurde, dreht das Rad der Geschichte nicht zurück und vermag die Entente cordiale von 1914 nicht zu neuem Leben zu erwecken, weil sie gegen den Sinn der letzten 10 Jahre der Menschheits- und Europa-Entwicklung gehen würde. Begreiflich aber, daß in solchen an politischem Geschehen armen, dafür zu psychologischen Aufregungen neigenden Tagen auch eine Strefemannreise nach Paris wie ein Ereignis wirkt. Ist sie es? Ja und nein. Ja, insofern die Unterzeichnung des Kelloggpaktes ein Akt von weltpolitischer Bedeutung ist, der, wäre er schon vor 20 Jahren vollzogen worden, nach Auffassung des amerikanischen Präsidenten Coolidge 1914 wahrscheinlich den Ausbruch des Weltkrieges verhütet hätte. Nein, insofern sie mit einer Reihe von politischen Zwischenfällen in Beziehung gebracht wird, die sich aus dem Fortbestand der Befragung ergeben, aber mit der Entstehung und der Unterzeichnung des Kelloggpaktes überhaupt nichts zu tun haben. In der öffentlichen Aussprache sind aber gerade diese letzten Dinge in den Vordergrund getreten, während der Kelloggakt und damit der eigentliche Anlaß der Strefemannreise fast im Hintergrund verschwand. Trotzdem darf man voraussetzen, daß der größte Teil derjenigen, die gegen eine Pariser Reise eines deutschen Ministers fast nur Einwendungen vorbringen, sich des wahren Zusammenhanges bewußt sind. Oder sollte ihnen vor sekundären Fragen tatsächlich entfallen sein, wie der Kelloggakt zustandekam? Daß er letzten Endes auf einen Pariser Plan, die Macht und Gunst der Vereinigten Staaten unter Ausschaltung Deutschlands in besonderem Maße für Frankreich gewinnen, zurückging? Daß aber die Vereinigten Staaten Amerikas, sagen wir in einer Erweiterung der französischen Ideen mit dem Vorschlag des Kelloggpaktes antworten und dazu ausdrücklich Deutschland einladen! Konnten wir, durften wir diese Einladung zurückweisen? Wir haben sie aus guten Gründen angenommen, und der deutsche Reichsaussenminister kann jetzt der feierlichen Unterzeichnung nicht fernbleiben, weil sie zufällig in Paris, der Hauptstadt Frankreichs, erfolgt. Der genehmigte Strefemann könnte es um so weniger, als Staatssekretär Kellogg die unvergleichlich größere und beschwerlichere Reise über den Ozean nicht scheut. Das würde die Welt nicht verstehen und zweifellos in den Vereinigten Staaten als krasse Diskrepanz gegenüber unserer ursprünglichen Einstellung empfunden werden. Strefemanns Reise nach Paris, mit der ja nun wohl gerechnet werden muß, bedeutet mit nichts eine Verbeugung vor Paris und Frankreich, noch weniger eine Preisgabe deutscher Würde, sondern nur einen Akt selbstverständlicher und politisch kluger Höflichkeit gegenüber den Vereinigten Staaten.

## Vorzeitiger Kabinettsrat in Paris.

„Information“ zu Strefemanns Pariser Reise.

Paris, 18. August. Zu der unvorhergesehenen Einberufung des französischen Ministerrats meint die „Information“, daß sich gelegentlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes am 27. August in Paris notwendigerweise wichtige Besprechungen anknüpfen werden. Im Laufe der geplanten drei großen Empfänge durch den Präsidenten der Republik in Rambouillet, dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister würden alle Fragen, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Staatskanzlei erregen, angeschnitten werden. Wird es übrigens nicht das erste Mal nach dem Kratze sein, so schreibt das Blatt, daß ein deutscher Außenminister in Frankreich empfangen wird? Herr Strefemann, der wie Briand Anhänger

der zielbewußten deutsch-französischen Annäherungs-

politik ist,

wird zweifellos Poincaré seine Gedanken über eine Frage

auseinandersehen, die ihm besonders am Herzen liegt, näm-

lich die

Räumung des linken Rheinufers.

Es scheint logisch, daß die Schuldfrage mit Kellogg erörtert

wird. Trotz aller Fingiertheit auch der geschicktesten Diplo-

maten ist es selten, daß bestreudete Schuldner und Gläubiger

sich hundertlang unterhalten, ohne über einen Gegen-

stand zu sprechen, der ihnen am Herzen liegt. Die franzö-

sische Regierung muß also vor dieser Zusammenkunft alle

wichtigen Fragen ins Auge fassen, die im Laufe der Ver-

handlung erörtert werden könnten. Zweifellos aus diesem

Grunde hat Poincaré seine Kollegen ermahnt, in Paris be-

reits am 23. August einen Ministerrat abzuhalten, anstatt

am 1. September in Compigny, wie das beschlossen worden

lassen zu bemerken, daß die Befehlsstruppen derartige

Ausbreitungen begehen, daß ihre Regierung selbst darauf

verzichte, sie zu decken und gegenwärtig sei, sich vor den ge-

rechten Forderungen Deutschlands zu beugen. Es sei daher

notwendig, daß man der Befehlsstruppe ein Ende mache. Zweifel-

los werde er den Landauer Zwischenfall und die herbeige-

führte Lösung ausschlagen. Dies sei offensichtlich sein Recht

und er werde als guter Deutscher im Interesse seines Landes

handeln. Aber, so schließt das Blatt, was soll man von

der französischen Regierung, die sich bemühe, ihm die Wege

zu bereiten und ihm seine Aufgabe zu erleichtern, halten?

### Der Ruffelsheimer Bahnhofsbau

Die Entscheidung der Vorkonferenz. — Ein Miß-

verständnis.

Berlin, 18. Aug. (Zuspruch.) Wie die Telegraphen-

Union von zuständiger Seite erfährt, haben die Bemühun-

gen des deutschen Vorkonferenzers in Paris, Aufklärung zu

schaffen über den Widerspruch der zwischen der Entschlei-

der Vorkonferenz, die Angelegenheit des Ruffels-

heimer Bahnhofsbaus zu vertagen und der vor geraumer

Zeit gegebenen Zusage, die Angelegenheit beschleunigt zu

Ende zu führen, ergeben, daß es sich um eine Reihe von

Rißverständnissen handelt, die aller Voraussicht nach in

kurzer Zeit aus dem Wege geräumt werden, so daß mit

einer für beide Teile befriedigenden Lösung gerechnet wer-

den kann. Wie weiter bekannt wird, handelt es sich hier-

bei nicht nur um den Bau des Verladebahnhofes in Ruffels-

heim, sondern auch um den Bahnbau Ruffelsheim-Bischofs-

heim, sowie eine Reihe anderer hiermit zusammenhängen-

### Der Kellogg-Pakt im amerikanischen Wahlkampf

New York, 18. August. Wie aus der Umgebung des Prä-

sidenten Coolidge berichtet wird, beabsichtigt der Präsident,

durch verschiedene Reden vor den amerikanischen Wähler-

massen für den Kellogg-Pakt in ähnlicher Weise Propaganda

zu machen, wie jenseitig Wilson für den Völkerbund. Das

bedeutet, daß die Republikaner beabsichtigen, den Kellogg-

Pakt bei den kommenden Wahlen für sich auszunutzen, was

um so näher liegt, als die Republikaner sonst mit einem

großen außenpolitischen Programm nicht aufwarten können.

Die republikanische Presse unterstreicht, Präsident Coolidge

### Abreise Kelloggs nach Europa

New York, 18. August. Staatssekretär Kellogg reist am

Freitag auf dem französischen Dampfer „Isle de France“

nach Europa ab. Gleichzeitig begibt sich Vorkonferenz-Prä-

sident Kellogg auf seinen Posten nach London zurück.

### 1181 Entschuldigungsansprüche in Washington angemeldet

New York, 18. August. Bei dem zuständigen Schiedsrichter

in Washington sind von deutscher Seite 1181 Entschuldigungs-

ansprüche, die unter das Rückgabegesetz fallen, angemeldet

worden. Davon entfallen viele Fälle auf beschlagnahmte

Schiffe und etwa 1000 Fälle auf Patente. Ein Teil betrifft

eine Radiostation. Die ersten Verhandlungen werden am

10. und 17. Dezember stattfinden.

### Eine Seeschlacht mitten im Frieden

New York, 18. August. Eine regelrechte Seeschlacht spielte

sich am Donnerstag nachmittag auf dem Erie-See zwischen

Schiffen der amerikanischen Küstenwache und annähernd

dreißig Alkoholschmuggelbooten ab. Von beiden Seiten

wurde mit Maschinengewehren und Granaten geschossen.

Der Kampf dauerte fast die ganze Nacht an. Obwohl es

der Küstenwache gelang, eines der Schmuggelboote in

Brand zu schießen und ein anderes zu kapern, konnten 25

weitere Boote ihre ungefährliche Ladung an Land bringen.

Die Strategie der Alkoholschmuggler hätte erfahrenen See-

offizieren alle Ehre gemacht. Eine Vorhut von zwei außer-

ordentlich schnellen Schiffen zog die Hauptstreitkräfte der

Küstenwachschiffe nach sich, während es inzwischen den an-

deren Schmuggelschiffen gelang, zu entkommen.

### Ein holländischer Konsul in Griechenland überfallen

Seine Frau als Geisel gefangen gehalten.

Berlin, 18. August. Nach einer Abendblättermeldung aus

Athen ist der holländische Vizekonsul Nikoless, der in Be-

gleitung seiner Frau eine Reise unternommen hatte, zwi-

schischen Jajina und Grewena von einer Räuberbande über-

fallen und gefangen genommen worden. Die Begleiter

liegen der Konsul später wieder frei, während seine Frau

zur Erpressung von Lösegeld festgehalten wurde. Innerhalb

von drei Tagen soll der Konsul eine halbe Million Dra-

chen bezahlen, um das Leben seiner Gattin zu retten.

### Unruhen in der Nordmandschurei

Rowno, 18. Aug. Moskauer Meldungen zufolge verbreit-

et die dortige Presse Gerüchte über Unruhen in der Nord-

mandschurei, insbesondere im Gebiet der chinesischen Ostbahn.

Die Blätter zitierten dabei Meldungen japanischer Zeitungen.

Nachrichten über Unruhe auf der Bahn haben sich in den

letzten zwei Monaten erheblich vermehrt.

Gleichzeitig veröffentlichten die Blätter ein amtliches De-

menti der von den japanischen Zeitungen gebrachten Mel-

dungen über die Konzentration russischer und mongolischer Trup-

### In wenigen Worten

Reichspräsident von Hindenburg wurde am Freitagmit-

tag bei seiner Ankunft in München, von wo er sich nach

Tetramenzell begab, von etner großen Menschenmenge be-

geistert begrüßt.

Der Reichsernährungsminister hat am Freitag der ba-

dischen Staatsregierung einen Besuch abgestattet.

Staatssekretär Kellogg reiste am Freitag nach Europa ab.

Nach Meldungen aus New York wird Kellogg eine Deut-

schrift nach Europa mitnehmen, in der alle Punkte festgelegt

sein werden, die Amerika infolge des englisch-französischen

Abkommens beunruhigen.

Die litauische Antwortnote auf den polnischen Vorschlag,

am 30. August in Genf die polnisch-litauischen Verhand-

lungen zu beginnen, sind in Warschau mit größtem Unwil-

len aufgenommen worden.

Ein englischer Diplomat und seine Mutter wurden in

einem Münchener Hotel empfindlich heftig über-

fallen.

Die Typhuserkrankungen bei Potsdam haben in den

letzten Tagen einen weiteren Zugang von sechs Fällen er-

fahren.

In Posen ereignete sich am Mittwochabend ein schweres

Autounfall, bei dem zwei Personen getötet und zwei schwer

verletzt wurden.

In Budapest wurde am Freitag das Todesurteil gegen

einen Vatermörder vollstreckt.

In Belgrad hat ein Schutzmann von seinem in Amerika

verstorbenen Onkel rund 100 Millionen Mark geerbt.

Eine regelrechte Seeschlacht spielte sich am Donnerstag

auf dem Erie-See zwischen der amerikanischen Küstenwache

und Schmugglerschiffen ab.

In Colton (Kalifornien) stellte eine Frau einen Dauer-

schwimmrekord mit 46 Stunden 56 Minuten auf.

28.  
ein  
svor-  
Del-  
n Bl-  
annt  
lungen  
er In-  
et, daß  
Meere  
gen ist  
ern der  
ein Er-  
0 Per-  
ig".  
befäh-  
ampfers  
oberen  
rt. 500  
3 Uhr:  
0 Uhr:  
reuden"  
r Cam-  
ünster).  
5 Uhr:  
Bolsas-  
m und  
Nach-  
-23.30  
on 4109  
insheim  
and  
le  
Back-  
bäck  
rill  
m  
Z  
ten  
t  
chdi  
8

pentente an der russisch-chinesischen Grenze. Die japanischen Blätter behaupteten, daß die militärischen Operationen der Roten Armee an der Grenze bereits begonnen hätten. Man- gollische Reiterei sei bereits bis dicht an die russisch-chinesische Grenze herangerückt.

Das amtliche Dementi bezeichnet diese Meldungen als völlig aus der Luft gegriffen.

Ministerduell in Uruguay

Montevideo, 18. August. Der Arbeitsminister von Uruguay, Bernander, hat dem Senator Cortinas eine Forderung auf ein Säbelduell zugehen lassen, weil Cortinas ihn öffentlich beschuldigt hatte, Staatsgelder veruntreut zu haben. Senator Cortinas hat die Duellforderung angenommen.

Ein englischer Diplomat in München bestohlen

München, 18. Aug. Ein englischer Diplomat und seine Mutter wurden in einem hiesigen vornehmen Hotel empfindlich bestohlen. Der Dieb benutzte zur Ausführung der Tat die Abendstunden, während sich die Zimmerinhaber im Theater befanden. Die Zimmertüren öffnete er vermutlich mittels falscher Schlüssel, durchwühlte die Koffer und entwendete daraus ausländische Banknoten und eine Anzahl wertvoller Schmuckstücke im Gesamtwerte von 60 000 Mark.

Der Panzertreuzer endgültig in Auftrag gegeben

Hamburg, 18. Aug. Der Chef der Marineleitung hat den Auftrag zum Bau des Panzertreuzers nunmehr den Deutschen Werken endgültig übertragen.

Hindenburg in München

Begeisterte Begrüßung.

München, 18. August. Reichspräsident von Hindenburg traf gestern mittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Bremen kommend hier ein. Auf dem Bahnhof wartete eine große Menschenmenge, um Hindenburg zu sehen. Zur Begrüßung hatte sich auf dem Bahnsteig neben Oberbahnrat Münz der Polizeipräsident Mantel und Regierungsrat Dr. Krebs in Vertretung des Reichsgesandten Daniel eingeschunden. Der angehängte Salonwagen des Reichspräsidenten hielt vor dem Königsalon, wo die Vertreter der Behörden Aufstellung genommen hatten. Reichspräsident von Hindenburg, der sich in Begleitung von Major von Hindenburg befand, drückte den zur Begrüßung erschienenen Herren herzlich die Hand. Trotz der hinter ihm liegenden anstrengenden Tage in Bremen zeigte der Reichspräsident ein recht frisches Aussehen. Die Menge auf dem Bahnsteig brach beim Erscheinen Hindenburgs in begeisterte Hochrufe aus, für die der Reichspräsident freundlich winkend dankte. Ohne besonderen Aufenthalt bestieg Hindenburg das bereitstehende Auto der Landespolizei, das ihn nach Dietramszell brachte, wo er seinen Sommerurlaub verbringt. Auch auf der Straße war Hindenburg wieder vor seiner Abfahrt Gegenstand lebhafter Guldiana.

Eine Hindenburgbüste gestohlen

Zeitz, 18. Aug. Bekanntlich ist Landrat Dr. Jänike wegen seines angeblichen Verhaltens bei der Verfassungsfeier in Zeitz in der Presse angegriffen, durch eine darauf erfolgte Erklärung von preussischer Seite aber akzeptiert und entlastet worden. Nunmehr wird bekannt, daß der Zeitzer Bürgermeister Poppe am Verfassungstage im Laufe des Nachmittags von einem Gastwirt eine Hindenburgbüste gestohlen hatte, die er anstelle des ihm ungeeigneten Bildes Hindenburgs zusammen mit der Büste Ebers aufstellen lassen wollte. Als kurz vor Beginn des Festaktes der Bürgermeister den Saal betrat, wurde ihm gemeldet, daß die Hindenburgbüste entwendet worden sei. Das Polizeipräsidium in Zeitz hat sich vom Regierungspräsidenten Grüniger in Merseburg zu kriminalpolizeilichen Feststellungen über diesen Vorfall aufgefordert worden.

An zuständigen Berliner Stelle wird diese Darstellung bestätigt und darauf hingewiesen, daß nach dem Diebstahl der Hindenburgbüste der Bürgermeister das Hindenburgbild habe anbringen wollen, das aber bei der unglücklichen Drapierung im Saal nicht habe angebracht werden können.

Martens in Köln gelandet

Köln, 18. August. Die Flieger Martens und Weber sind Freitag nachmittag gegen 2 Uhr mit ihrem Kleinflugzeug nach ziemlich stürmischem Flug von Hannover kommend in Köln gelandet. Sie wollen am Sonnabend früh nach Paris weiterfliegen.



Helbing ging nach dem Haus und traf Billmann mit Elisabeth, die sich in Besuchtoilette geworfen hatte. „Willst du nicht mitgehen zu Peterjen?“ fragte der Doktor. „Der Kommerzienrat hat mich vor zirka drei Wochen besucht!“ erklärte ihm Billmann. „Da kann ich also nicht gut darüber hinweg, nachdem ich einmal hier bin. Ich muß erwidern! Es würde mich freuen, wenn Sie mitkämen, lieber Direktor!“ „Du hast ja ohnedies versprochen, dort dieser Tage vorzusprechen,“ warf Elisabeth ein. In Helbing's Gesicht zuckte keine Muskel. „Wenn Sie es wünschen, Herr Billmann, dann komme ich selbstverständlich mit!“ sagte er höflich. „Nein, nein, lieber Direktor. Ich will durchaus keinen Zwang auf Sie ausüben, wenn Sie nicht gerne hingehen, dann bleiben Sie bei Koff. Wir werden ohnedies bald zurück sein!“ Und Helbing blieb. Für den Nachmittag hatte Elisabeth Peterjen und Lona zu sich geladen. „Wenn ich Hans nur helfen könnte,“ sagte sie zu ihrem Mann. „Ich wollte es ja so gerne tun!“ „Ich rühre keinen Finger!“ sagte Karsten. „Mir bliebe nichts als eine Kugel, wenn sie ihn unglücklich machte. Hans ist ein Mensch, der vollständig abweicht von der Masse. Jedes Experimentieren bei ihm ist ein Wagnis. Ich glaube, es gibt gar keine Frau, die ihn verdient — du ausgenommen, Liebste!“ Sie sah ihn bittend an. „Soll ich ihm sagen, daß ich Peterjen und seine Tochter eingeladen habe?“ fragte sie. Er überlegte und zuckte die Achseln. „Besser, du sagst es ihm! Er wird sich nicht drücken. Dazu ist er zu taktvoll! — Aber ich bitte dich, Kind, laß deine Hände aus dem Spiel! Hans hat schon genug an der einen Schramme. Eine zweite würde tödlich sein!“

„Das Geheimnis der U-Deutschland“

Berlin, 18. August. Der Film „Das Geheimnis der U-Deutschland“ ist von der Film-Direktion unter gleichzeitiger Aufhebung der drei bereits erlassenen Verbote nunmehr endlich zur öffentlichen Vorführung freigegeben worden. Es handelt sich um das deutsche U-Boot, mit dem Kapitän König seine rühmlichst bekannte und einzig dastehende Amerikasahrt unternahm, und das nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg, als „U 155“ unter Kapitänleutnant Neufel als Kriegswaffe bis zum Waffenstillstand gedient hat. Das unbewaffnete Handels-Untersee-Boot tauchte im Juli 1916 plötzlich in Baltimore auf, löschte dort die mitgebrachte Ladung, nahm neue wertvolle Fracht mit und fand seinen Weg durch die bezw. unter der Blockade englischer Kriegsschiffe hindurch nach Deutschland zurück. Als U-Kreuzer fuhr es Anfang 1917 von seiner ersten 105-tägigen Fernfahrt zurück, nachdem es 19 Schiffe mit 53 000 Tonnen versenkt und manchen schweren Kampf gegen seine Gegner wie auch gegen Wind und Wetter bestanden hatte. Nach dem Waffenstillstand wurde es an England ausgeliefert und dort um 200 englische Lire auf einer Auktion versteigert. Die ruhmvollen Taten des Fahrzeuges zeigt der Film in packenden und ergreifenden Bildern, die größtenteils während des Krieges selbst aufgenommen worden sind.

Wo bleibt die Senkung der Realsteuern.

Der Ueber die starke steuerliche Belastung, wird seitens der gesamten deutschen Wirtschaft ständig Klage geführt. Mit Recht hat daher noch kürzlich der Reichsverband des deutschen Handwerks einen wesentlichen Abbau der drückenden Realsteuern gefordert. Gerade auf die letzteren Steuern hat das Handwerk immer wieder hingewiesen, eine Belastung, die umso schwerer empfunden wird, als fast durchweg in den städtischen Kollegien die Vertreter der Gruppen den Vorlagen zur Erhöhung dieser Steuern zustimmen, die sie nicht zu entrichten brauchen. Der Gesetzgeber hat die schwere Last von Hanover und Gewerbe anerkannt und zu ihrer Abhilfe ausdrücklich im Paragraph 4 a des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 in der Fassung vom 9. April 1927 die Länder verpflichtet, Vorzüge dafür zu treffen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer, die über den Betrag von 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden. Bekanntlich hat das angeführte Gesetz die sogenannte Garantiesumme an die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden RM. erhöht. Leider hat man von einer auf Grund dieser Bestimmung erfolgten Herabsetzung der Realsteuern, die eine wesentliche Erleichterung gebracht hätte, nichts gehört. Die anfangs Juni vom Reichsminister der Finanzen dem Reichstag vorgelegte Ueberzicht über die Gestaltung der Reichseinnahmen und -Ausgaben in den Rechnungsjahren 1924 bis 1928 weist überraschenderweise aus, daß die den Ländern vom Reich zugeflossenen Steuerbeträge für 1927 ein Rechnungsergebnis von 3 011 761 153 RM. hatten. Somit hätten 611 Millionen RM. zur Senkung der Realsteuern im verfloffenen Haushaltsjahr zur Verfügung gestanden. Wie erleichternd für die Wirtschaft sich eine Verwendung dieser Ueberweisungen in dem vorgeschriebenen Sinne ausgewirkt hätte, mag daraus hervorgehen, daß das gesamte Aufkommen an Realsteuern für 1927 (ohne Hauszinssteuer) mit rund 2 Milliarden RM. angenommen werden kann. Demnach hätten die Zuschläge zu den Realsteuern, roh gerechnet, um ein Drittel ermäßigt werden können. Die Ueberweisungen für das Rechnungsjahr 1928 sind nach dem Haushaltsplan für 1928 mit 3 217 817 000 RM. angelegt, jedoch voraussichtlich über 800 Millionen RM. zur Senkung der Realsteuern im laufenden Haushaltsjahr zur Verfügung stehen. Es wird Aufgabe der Wirtschaftsprüfer in den städtischen Kollegien sein, mit allem Nachdruck auf diese Zusammenhänge hinzuweisen. Mit großem Interesse kann auch die durch den kürzlichen Reichstagsantrag der Abgeordneten Scholz und Genossen geforderte Denkschrift erwartet werden, die Auskunft geben soll über die Steuererleichterungen, welche die Länder und Gemeinden auf Grund des Paragraphen 4 a des Finanzausgleichsgesetzes vorgenommen haben.

Baden.

Reichswehrminister Groener zum Tode des Großherzogs von Baden.

Berlin, 18. Aug. Der Reichswehrminister Groener hat zum Tode des ehemaligen Großherzogs Friedrichs II. von Baden einen Nachruf im Heeresverordnungsblatt erlassen, in dem es heißt: Ein ehrenreiches Leben in selbstloser Arbeit und geseg-

netem Schaffen ist damit abgeschlossen. Seine hohen Verdienste durch die unermüdete Arbeit, die der Dahingegangene während seiner längeren militärischen Dienstzeit leistete, überall, sowohl an der Spitze des 8. Armeekorps, wie auch als Generalinspektor der 5. Armeeeinspektion bleiben unvergessen.

Eine kändige Gastwirtemesse in Süddeutschland. Die zweite Messe in Karlsruhe.

Würzburg, 18. Aug. Vorgesestern tagten in Würzburg die Vorsitzenden der süddeutschen Gastwirteverbände, die u. a. über die alljährliche Wiederholung der süddeutschen Gastwirtemesse beraten haben. Es wurde nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen, angesichts des ganz ungewöhnlichen Erfolges der ersten süddeutschen Gastwirtemesse in Darmstadt, diese zu einer ständigen Einrichtung zu gestalten. Die Messe soll jeweils abwechselnd in Baden, Württemberg, Bayern und Hessen stattfinden. Die zweite süddeutsche Gastwirtemesse wird diesem Beschlusse entsprechend im nächsten Jahre vom Badischen Gastwirteverband in Karlsruhe veranstaltet.

Die Antonie Redargemünd-Haag gefordert.

Redargemünd, 18. Aug. Die seit über zwei Jahren laufenden Verhandlungen zur Errichtung einer Autoverbindung Redargemünd-Haag haben nunmehr einen bestreidenden Abschluß gefunden. Von den 2400 Mark betragenden Kosten trägt Redargemünd 400 Mark, den Rest müssen Waldwimmersbach und Haag aufbringen. 1200 Mark erfordert die Instandsetzung der Straße, die restlichen 1200 Mark werden für den Bau einer Autobahn in Haag gebraucht. Die Errichtung dieser Autoverbindung wird von allen Bewohnern des kleinen Odenwaldes freudig begrüßt.

Der Kartoffelkrebs

Von Landesökonomierat Hertle.

Der Kartoffelkrebs, ein ansteckendes und wirtschaftlich schädigendes Uebel, tritt seit einer Reihe von Jahren auch in Baden auf. Am härtesten heimgesucht sind die Gemeinden des Murgtales. Auch auf der Gemarkung Raßtal ist er in diesem Jahre festgesetzt worden. Zu den vom Kartoffelkrebs betroffenen Gemeinden wieder sind besonders jene Grundstücke befallen, auf denen Jahr für Jahr Kartoffeln gebaut werden oder solche, auf denen Kartoffeln mit Gemüse abwechseln, eine regelmäßige Abwechslung mit anderen landw. Kulturpflanzen also nicht durchgeführt wird. Die Krankheit ist an den mehr oder weniger großen lokalformigen, blumenförmigen Wucherungen an den Knollen erkennbar. Diese Wucherungen beginnen an den Augen der Kartoffelknollen, sind im ersten Entwicklungsstadium von schöner weißer Farbe, färben sich mit zunehmendem Alter braun und gehen samt der befallenen Knolle gegen den Herbst hin in vollständige Fäulnis über. Da die Krankheit in der Regel an den Knollen und nur in seltenen Fällen auch an den Stauden auftritt, kann der Kartoffelkrebs durch den bloßen Augenschein nicht festgestellt werden. Man merkt sein Vorhandensein erst, wenn mit dem Kartoffelausmaden begonnen wird.

Ich habe also gesagt, der Kartoffelkrebs ist ein ansteckendes Uebel. Ansteckend ist er insofern, als der Erreger des Kartoffelkrebses, ein Pilz, etwa zehn Jahre lang lebensfähig bleibt, im Boden überwintert, im Frühjahr durch die Augen der frisch in den Boden gebrachten Saatknollen eindringt und an diesen sowie auch an den neu sich bildenden Knollen die uns bekannten Wucherungen hervorruft. Dieser Vorgang wiederholt sich so lange, als ansteckungsfähige Pilze im Boden oder auch an den Saatknollen vorhanden sind. Verbreitet kann der Pilz werden durch das Saatgut, durch Ackergeräte, durch an Stiefeln und Schuhen anhaftende Ackererde, durch Regenwasser, Transportmittel und schließlich auch durch den Mist überall da, wo franke Kartoffeln dem Vieh ungekocht verfüttert werden. Denn der Pilz geht unverdaut und lebensfähig durch den Magen des Tieres hindurch und kommt mit dem Mist wieder in den Boden. Nur in Kochtemperaturen über 50 Grad C. wird der Pilz getötet.

Der Kartoffelkrebs ist aber nicht bloß ein ansteckendes, sondern auch ein wirtschaftlich äußerst nachteiliges Uebel. Diese Nachteile äußern sich in dem teilweisen oder gänzlichen Verlust der Kartoffelernte. Wie empfindlich dieser Verlust ist, wissen am besten die besitzlosen Arbeiterfamilien, die oft nur ein oder zwei Grundstücke haben, auf denen die Kartoffeln für den Haushalt gepflanzt werden müssen. Erst vor wenigen Wochen sah ich einen solchen Acker, dessen Kartoffeln vom Krebs vollkommen aufgearbeitet worden sind. Bei

„Schneke Hans noch acht Tage dazu für jetzt, Vater!“ bat die junge Frau. Helbing war sichtbar verlegen. Lächelnd sah ihn der Chef an. „Wir könnten ihn so notwendig brauchen!“ sprach Karsten. „Ich werde ihn überhaupt verschaffen, in Zukunft jeden Urlaub bei uns zu verbringen. Wer sollte denn meinen Jungen spazieren tragen? Für Elisabeth ist er zu schwer!“ „Ihr seid gut!“ lachte Billmann. „Wißt ihr auch kein anderes Kinderfräulein, als meinen ersten Direktor? Wehren Sie sich doch, Herr Helbing! Sie werden hier ja förmlich ausgebeutet!“ Ueber Helbing's Gesicht ging ein glückliches Lächeln. In Karstens Augen aber blitzte es auf. „Warte mein Lieber, jetzt helf' ich dir!“ dachte er übermütig. „Das Neueste weißt du noch gar nicht!“ sagte er und nahm eine Kuchenschnitte vom Tortenteller — mitten heraus. Elisabeth wehrte erschrocken. „Koff, du großer Junge! Kannst du nicht warten!“ „hm — ja —“. Für wen hast du eigentlich das gute Zeug alles hergestellt, du böse Frau? Doch in erster Linie für mich!“ „Das denke ich auch!“ pflichtete ihm Billmann bei. „Jä, nur, Koff!“ Bergnügt nahm er ein zweites Stück. „Ladellos!“ sagte er. „Sag' einmal, Vater, gibst du deinem ersten Direktor die Erlaubnis, auszuwandern?“ Billmann war maßlos verblüfft. Karsten weidete sich an Helbing's Verlegenheit, wie ein Gassenjunge, der einen Schabernat ausgeübt hat. „Nun sieh“, wie du dich aus der Klemme ziehst!“ lachten seine Augen. „Das ist natürlich ausgeschlossen!“ erklärte Billmann. „Ich hoffe auch nicht, daß es im Ernst gemeint ist!“ „Und wie!“ warf Karsten ein. Der Chef wandte sich mit erstem Blick an seinen Direktor. „Herr Helbing, nun muß ich mich schon direkt mit Ihnen ins Benehmen setzen! Stimmt das, was mein Schwiegerjohn soeben sagte?“ Helbing sah schweigend mit zusammengezogenen Brauen. Billmann's Blick, der nicht von ihm wich, zwang ihn zum Sprechen.

Lene deckte den großen Tisch unter der Linde hinter dem Haus. Die Sonne machte den Glitzer auf dem Ries glitzern und zitterte in tanzenden Pünktchen über dem weißen Damast, mit dem eingewebten Chinesenmuster und spiegelte sich eitel in dem Silber der Dosen und Nidelkasten. Helbing hatte mit keiner Miene gezuckt, als Elisabeth ihm von der Einladung gesprochen hatte. Als er Lene mit einem großen Tablett, auf dem Teller, Löffelchen, Kuchenstücken, und Zuckerstangen lagen, aus dem Hause treten sah, sprang er auf sie zu und nahm ihr die Last ab. Er sagte sie mit der einen Hand unter und schwankte sie wie im Uebermut. „Hans!“ schrie Elisabeth entsetzt. „Hast es dich erschreckt?“ lachte er. „Sieh' mal, es schauelt oft etwas und fällt nicht!“ Er trug das Tablett manierlich an den Tisch und half ihr beim Verteilen. „Meine erste große Einladung!“ sagte sie lächelnd. „Nur der Diener fehlt!“ „Soll ich weiße Handschuhe anziehen und einen Frack, Elisabeth?“ „Du würdest es tun!“ sagte sie ganz ernst. „Warum nicht? Es würde mir sogar einen Riesenspaß machen!“ Er hatte sich niedergedrückt und ihr die Schuhbänder der weißen Halbstiefel geknüpft, die sich gelockert hatten. Karsten, der mit seinem Schwiegervater aus dem Hause trat, sah es und drohte ihm lachend. „Hans, nimm dich in Acht! Ich bin ein furchtbar eifersüchtiger Ehemann!“ „Ich habe noch nichts davon gemerkt!“ gab er zurück. „Frage meine Frau!“ Elisabeth warf ihm einen erschrockenen, warnenden Blick zu. Karsten rückte seinem Schwiegervater einen bequemen Stuhl neben den seiner Tochter und ließ sich dann ebenfalls in einem anderen nieder. Es ging erst gegen ein halb drei Uhr und für drei Uhr hatte Elisabeth gebeten. „Wie lange hast du noch Urlaub, Hans?“ fragte der Doktor. „Bier Tage noch!“ „Sie sind doch noch nicht sechs Wochen hier?“ warf Billmann ein. „Ich habe nur die Hälfte für jetzt genommen,“ erklärte Helbing. „Den zweiten Teil möchte ich gerne im Dezember einbringen, wenn es abht!“

gesunder, normaler Entwicklung hätte dieser Acker 30 Zentner Kartoffeln, oder in Gold ausgedrückt, rund 180 Mark gebracht. So aber hat der Kartoffelkrebs die Ernte vollständig vernichtet, der Acker bringt nicht den geringsten Gewinn, erfordert aber einen erheblichen Aufwand an Arbeit und Geld für Dünger, Fuhrlohn usw. Der zweite wirtschaftliche Nachteil, den der Kartoffelkrebs mit sich bringt, ist das Verbot der Kartoffelausfuhr aus verseuchten Gebieten und verseuchten Betrieben. Das ist ein Nachteil, von dem nicht nur der einzelne, sondern die ganze Kartoffelbau treibende Bevölkerung des Bezirkes getroffen werden kann. Denn die geltenden Gesetzesbestimmungen verbieten jede Abgabe von Kartoffeln aus verseuchten Betrieben. Außerdem dürfen ins Ausland nicht ausgeführt werden auch jene Kartoffeln, die noch in einer gewissen Entfernung vom nächst gelegenen Kartoffelkrebsherd gebaut worden sind. Diese Bestimmungen sind für den Bezirk Raastatt von besonderer Bedeutung, da er zu den hervorragendsten Kartoffelbaugebieten Deutschlands zählt.

Die große Ansteckungsgefahr und der empfindliche Schaden, der mit dem Auftreten des Kartoffelkrebes verbunden ist, zwingen zu Abwehrmaßnahmen. Diese bestehen in sorgfältigen Sammeln aller Abfälle und Rückstände freibrotkranker Kartoffeln, die samt den Ständen auf dem Acker zu verbrennen sind. Die von einem verseuchten Grundstück geernteten Kartoffeln dürfen nur in gekochtem Zustand verfüttert und nicht zum Anbau verwendet werden, auch wenn sie gesund zu sein scheinen. Weiter dürfen Kartoffeln aus verseuchten Betrieben nicht an andere Betriebe abgegeben werden. Auf einem verseuchten Grundstück sollen zehn Jahre lang keine Kartoffeln mehr gepflanzt werden. Wo nur ein oder nur wenige Grundstücke vorhanden sind, wie das bei zahlreichen Familien der Murgtalgemeinden zutrifft, ist das natürlich nicht durchführbar. Denn Kartoffeln muß man haben, und die selbstgebaute ist in der Regel auch billiger als die gekaufte. In solchen Fällen, wo also der Mangel an Boden ein Ausweichen des Kartoffelbaues auf längere Jahre hinaus auf ein und demselben Grundstück nicht zuläßt, da muß man freibrotkranker Kartoffeln bauen, Kartoffeln also, die vom Kartoffelkrebs nicht angesteckt werden, auch wenn sie auf ein verseuchtes Feld gepflanzt werden. Für die Gebiete, wo die Kartoffel gartenmäßig gebaut wird, gibt es kein anderes Mittel als den Anbau freibrotkranker Sorten, wenn der Kartoffelbau noch Vorteil bringen soll.

**Aus Nah und Fern.**

**Sinsheim, 17. Aug.** (Zu dem Herbst-Bilgerzug des Caritasverbandes nach Maria-Einsiedeln) vom 12. bis 15. September 1928 ist der letzte Anmeldetermin Sonntag, den 19. August. Spätere Anmeldungen werden keinesfalls berücksichtigt. Anmeldungen nehmen die hochw. Pfarrer entgegen.

**Sinsheim, 18. Aug.** (Nebenberwerb, Heimarbeit für jedermann), dauernd und steigend wird oft genug angepöbeln. Vor diesen Angeboten sei gewarnt, da es meistens auf die Erlangung der Spargroschen der Winderbemittelten abgesehen ist. Unter keinen Umständen soll man an auswärtige Firmen oder Personen im Voraus Geld einschicken. In der Regel ist dieses Geld verloren.

**Sinsheim, 18. Aug.** (Die Aussteuer.) Der Vater ist gesetzlich verpflichtet, einer Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushaltes eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Befreiung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Die gleiche Verpflichtung hat die Mutter, falls der Vater tot oder zur Gewährung der Aussteuer außer Stande ist (§ 1621, Paragraf 1620). Vater und Mutter können die Aussteuer verweigern, wenn sich die Tochter ohne die erforderliche Einwilligung der Eltern verheiratet (Paragraf 1621). Es ist wohl selbstverständlich, daß die Tochter, nachdem sie schon einmal verheiratet und eine Aussteuer erhalten hatte, nicht nochmals eine solche verlangen kann (Paragraf 1622). Der Anspruch auf Aussteuer ist nicht übertragbar und verjährt wenn die Tochter im Zeitraum eines Jahres nach Eingehung der Ehe ihn nicht geltend gemacht hat.

**Sinsheim, 18. Aug.** (Die neue Verkehrsordnung der Reichsbahn.) Ab 1. Oktober wird die Deutsche Reichsbahn eine neue Verkehrsordnung einführen, die zum Teil abweichende Bestimmungen gegenüber der alten enthält und für das Publikum in wichtigen Neuabstimmungen in größerem Maße als bisher entgegenkommt. Von veränderten Einzelbestimmungen seien kurz hier einige erwähnt. Treten Meinungsverschiedenheiten zwischen Reisenden auf, so gilt auf den Bahnhöfen der Aufsichtsbeamte, während der Fahrt der Zugführer als Schlichter. In Zukunft können alle Beschwerden auch mündlich vorgebracht werden, während bisher stets der schriftliche Weg vorgeschrieben war. — In Zukunft sollen auch die Reisenden in allen Zügen Auskunft über Eisenbahnverbindungen erhalten können. Diese neue Bestimmung ist besonders begrüßenswert, da man bisher selbst in den großen D-Zügen keinerlei sachkundige Auskunft bekommen konnte. — Neu ist auch die Vorschrift, daß Reisende mit ansteckenden Krankheiten (Typhus, Scharlach, Masern und Keuchhusten) in einem gesonderten Abteil reisen müssen. — Streitigkeiten der Reisenden über Offenen und Schließen der Fenster, Andrehen und Abstellen der Heizung entscheidet der Schaffner. Kleinere Tiere dürfen in Zukunft nur noch in den Personenwagen mitgenommen werden, wenn sämtliche Mitreisende damit einverstanden sind. Die Beschränkung des Reisegepäcks auf Gegenstände des persönlichen Bedarfs wird ab 1. Oktober fallen gelassen und alle Gegenstände können so befördert werden, wenn sie vorchriftsmäßig verpackt sind. Neudrings dürfen auch die Behälter von Fahrzeugen mit motorischem Antrieb, also von Kraftstradlern und Automobilen, während der Eisenbahnfahrt mit Betriebsstoff gefüllt sein. — In Zukunft muß für Reisegepäck, das nach 24 Stunden nach Eintreffen der Sendung noch nicht abgeholt ist, Lagergebühr bezahlt werden. Ein fehlendes Gepäckstück wird nach einer Woche, bisher nach drei Tagen, als verloren betrachtet und ersetzt.

**Neckarbischofsheim, 17. Aug.** (Sonderzug.) Aus Anlaß der Kriegerdenkmalsweihe in Untergimpeln fährt der um 12.42 vom Reichsbahnhof hier eintreffende Zug als Sonderzug bis Untergimpeln weiter. Derselbe hält auch in Helmhof an um 12.50 und ist in Untergimpeln um 12.56 Uhr. Dadurch ist der Bevölkerung von hier und Umgebung günstige Fahrgelegenheit zur Teilnahme an der Feier gegeben.

**Itzingen, 17. Aug.** (Zusammenstoß.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr stießen auf der Straße Itzingen-Reihen 2 Personenautos in einer scharfen Kurve zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt, sodas sie abgeschleppt werden mußten. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon; nur der eine Führer wurde durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. Ein Wunder war es, daß die Insassen des einen Autos, das einen Abhang hinunterfuhr, unversehrt blieben.

**Eppingen, 17. Aug.** (Jagdverpachtung.) Auf gestern nachmittag 4 Uhr war die Verpachtung der Feld- und Waldjagd hiesiger Gemarkung, die zusammen einen Flächeninhalt von über 900 badischen Morgen umfaßt, angelegt. Kaufliebhaber hatten

sich zahlreich eingefunden. Die abgegebenen Gebote waren: für Jagdbezirk 1 (Waldjagd rechts der Kleingartenerstraße) 1200 Mark, Jagdbezirk 2 (links der Kleingartenerstraße) 1250 Mark, Jagdbezirk 3 (Feldjagd gegen Riehen) 800 Mark, Jagdbezirk 4 (Feldjagd gegen Riehen) 700 Mark. Der Zuschlag wurde nicht erteilt, da die Gebote den vom Gemeinderat festgelegten Anschlag — Jagdbezirk 1 2100 Mk., 2 1900, 3 1800 und 4 1600 Mark — nicht erreichten.

**Eppingen, 17. Aug.** (Die Bienenzüchter des Bezirkes) ließen sich am Sonntag mit dem Lastauto des Herrn Tiefenbacher-Sulzfeld nach Schwegingen fahren, wo bekanntlich die diesjährige Hauptversammlung der badischen Bienenzüchter stattfand und aus diesem Anlaß eine Ausstellung über Bienenzucht gehalten wurde. Die Teilnehmer, die sich in ansehnlicher Stärke befanden, konnten recht viel Sehenswertes aufnehmen und ihre Kenntnisse erweitern.

**Aus dem Amtsbezirk, 17. Aug.** (Von Brombeeren und Himbeeren.) Die Brombeere, die meist viel zu wenig genüßigt wird, hat jetzt im Walde an Hecken und Gärten des Pflückens. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit seine Erscheinungsform; die Dornen und Blätter, die Borsten und Haare zeigen mannigfache Abweichungen. Von Botanikern sind 40—50 Brombeerarten festgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die aromatische Brombeere, die wir dem Orient verdanken, ist zu verschiedenen Zwecken zu verwenden; am empfehlenswertesten ist die Herstellung von Brombeeressig ohne Zucker. Man legt die Brombeeren mit etwas Wasser zum Feuer, kocht sie auf und sibt sie durch. Der gewonnene Saft wird dann abnormals aufgekocht und in Flaschen gefüllt. Wenn die Flaschen gut verkorkt werden, hält sich der Saft jahrelang und gibt, mit Wasser und etwas Zucker vermischt, einen herrlichen Trank für jung und alt.

**Vammatal, 17. Aug.** (Bauliches.) Das Jahr 1928 hat für die hiesige Gemeinde in baulicher Hinsicht manche begrüßenswerte Neuerung gebracht. Zunächst wurde zu Beginn des Jahres die Fernsprechleitung innerhalb des Ortes und am Kreisweg nach Neckargemünd in Erdhabel gelegt. Im Laufe des Sommers wurde dann die Frage der Wasserversorgung durch Erweiterung der bereits bestehenden Wasserleitungsanlage in zufriedenstellender Weise gelöst. Bekanntlich reichte der Wasserdruck nicht hinauf bis zu den höherliegenden Häusergruppen. Ein Pumpwerk mit zwei Motoren am Friedhof leitet nun das Wasser in das neuerstellte Reservoir am Rotenberg an der Straße nach Gailberg. Die Ausführung der Arbeiten war den Firmen H. H. Neff, Mannheim und Leonhard Holz, Sodenheim übertragen. Morgen soll die Wasserleitung geprüft und in Betrieb gesetzt werden, was besonders die Bewohner, die unter Wassermangel litten, begrüßen werden. Ein weiterer Fortschritt bilde die Inangriffnahme der Kanalisationsarbeiten in der Hauptstraße. Die Arbeiten werden dieser Tage von der Firma H. H. Hauck, Neckarbischofsheim ausgeführt. Die Anlage soll später erweitert werden. Außerdem soll am Elektrizitätswerk eine Kläranlage gebaut werden.

**Neckargemünd, 18. Aug.** (52 Bürgermeister-Kandidaten.) Wir haben schon berichtet, daß die Amtszeit des am 17. September 1919 gewählten Bürgermeisters Dr. jur. et phil. Emil Leist mit dem Monat September zu Ende geht und daß deshalb der Gemeinderat am 28. Juli im hiesigen „Neckarboten“ und in der „Karlsruher Zeitung“, dem Badischen Staatsanzeiger, sowie am 4. August nochmals in der „Karlsruher Zeitung“ die Stelle des Bürgermeisters unserer Stadtgemeinde zur Neubestimmung ausschrieb. Die Meldefrist lief nun vorgestern abend ab. Nicht weniger als 52 Bewerber haben sich gemeldet, darunter 5 Neckargemünder Herren.

**Bonfeld, 17. Aug.** (Scheunenbrand.) Nachts brach in der Scheuer des Gustav Klemp Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt und mit ihm wurden die eben geernteten Halmsrübe vernichtet.

**Mannheim, 18. Aug.** (Von der Rangierlokomotive getötet.) Am Donnerstagnachmittag wurde der ledige 22-jährige Arbeiter Artur Bollmann von hier, im Fabrikantewesen der Firma J. Bögle & Co. hier, von einer rangierenden Verteilungsmaschine überfahren und getötet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Udewischhafen a. Rh., 18. Aug.** (Ein Fuhrwerk von der Straßenbahn angefahren.) Ein Fuhrwerk aus Redarau wurde am Donnerstagnachmittag von einem Zuge der Rhein-Rardt-Bahn von hinten angefahren. Durch den Anprall wurde der 35jährige Fuhrmann nach vorn zwischen die Pferde geworfen; er erlitt außer einem Unterarmbruch und einer großen Wunde am Kopfe auch innere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die Pferde wurden erheblich verletzt. Der Wagen ist zertrümmert. Der Straßenbahnwagen wurde an der Plattform beschädigt. Zwei Damen aus Mannheim erlitten Nervenschock und mußten mit dem Rettungswagen in ihre Wohnung gebracht werden.

**Ladenburg, 18. Aug.** (Ein mit zwei Damen und zwei Herren besetztes Auto aus Mannheim wollte beim „Rosenhof“ einem Pferdewagen ausweichen und fuhr dabei mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß es in den Losgraben stürzte. Einer der Herren erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die drei übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.)

**Ottersheim, bei Mannheim, 18. Aug.** (Leichenfindung.) Bei Oppau wurde gestern die Leiche des am Sonntag beim Baden im Rhein ertrunkenen Valentin Leifer geborgen und auf den hiesigen Friedhof gebracht.

**Friedrichsfeld, bei Mannheim, 18. Aug.** (Des Mädchenshandels verdächtig.) In Friedrichsfeld erhielt ein Mädchen seit Wochen Liebesbriefe, in denen es bald da, bald dorthin verneuert wurde. Die Briefe trugen jedesmal einen anderen Aufgabestempel. Da das Mädchen keine Folge leistete, wurde Geld den Briefen beigelegt. Als das Mädchen auch hierauf nicht reagierte, kamen vorgestern nachmittag zwei Männer in die Wohnung des Mädchens. Während der deutschsprachende Mann mit den Eltern des Mädchens sich ansprach und Geld für die Tochter bot, wurde unbemerkt die Gendarmerei verständigt, welche den Deutschen und den in der Nähe sich aufhaltenden Ausländer verhafteten.

**Leimen, bei Heidelberg, 18. Aug.** (Selbstmord durch Erschießen.) Der 34 Jahre alte Gastwirt Heinrich Seeger, Besitzer des Gasthauses zum „Schwanen“, hat sich vorgestern in einem Anfall von Nervenerrüttung erschossen. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

**Rot, bei Wiesloch, 18. Aug.** (Schwerer Unfall an der Transmissions.) In der Sodawassersfabrik kam eine junge Arbeiterin der Transmissions zu nahe, wodurch ihr die Haare vom Kopfe gerissen wurden.

**Großscholheim, bei Adelsheim, 18. Aug.** (Schwere Körperverletzung.) In der Nacht vom 14. auf 15. ds. Mts. wurde ein hier bediensteter gewesener Knecht, der nachts in der Verhauung seines ehemaligen Dienstherrn einsteigen wollte, von diesem mit einem Prügel so schwer mißhan-

dekt, daß er in der gleichen Nacht noch in das Krankenhaus nach Adelsheim überführt werden mußte. Der Knecht soll einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopfe und anderen Körperteilen davongetragen haben. Wie wir erfahren, sind seine Verletzungen so gefährlich, daß er in die Klinik nach Heidelberg verbracht werden mußte. Es soll sogar Lebensgefahr bestehen. Der Täter wurde in das Gefängnis nach Mosbach eingeliefert.

**Karlruhe, 17. Aug.** (Leichenfund.) Gestern nachmittag wurde aus einer Wassergrube die Leiche des 48 Jahre alten Bernhard Schmalz von hier gefunden, der offenbar beim Baden ertrunken ist.

**Biberach, 18. Aug.** In der Nacht auf Donnerstag hat sich der hier in Stellung befindliche, von Nordrach gebürtige, etwa 28 Jahre alte Kaiser August Armbruster in seinem Zimmer erschossen. Der junge Mann, dem sein Arbeitgeber sowohl in moralischer wie beruflicher Hinsicht das allerbeste Zeugnis ausstellt, war in letzter Zeit schwer mangelnd und längere Zeit im Krankenhaus Zell untergebracht. Dessen klagte er auch über nervöse Leiden. In einem derartigen nervösen Zustand scheint er zur Waffe gegriffen zu haben.

**Schwerer Sturm auf dem Bodensee.**

**Freiburg, 17. Aug.** Auf dem Bodensee wütete gestern ein schwerer Sturm, der verschiedene Schiffe in Seenot brachte. Ein Dampfer auf dem Obersee geriet bei Meersburg in einen Wirbelsturm und wurde mehrere Male im Kreise herumgetrieben. Ein anderer Dampfer konnte erst nach dreimaligem Versuch den Hafen anlaufen. Eine Solle kenterte vor Ueberlingen. Die sechs Anlassen, darunter einige Damen, konnten sich aber am Boot festhalten und wurden gerettet. Das Junkers-Flugzeug D 59, das von München nach Zürich flog, mußte auf dem Gelände der Zeppelinwerft notlanden und wurde so stark beschädigt, daß die Weiterfahrt aufgegeben werden mußte. Auch an anderen Stellen des Bodensees gerieten Schiffe in Seenot, konnten aber schließlich den schützenden Hafen erreichen. Verschiedene Bodenseerorte erlitten durch das Unwetter erheblichen Schaden.

**Die Typhuserkrankungen in Potsdam**

*Sechs neue Fälle.*

**Potsdam, 18. August.** Die Potsdamer Typhuserkrankungen haben in den letzten Tagen einen Zugang von sechs weiteren Fällen erfahren. Davon drei in Potsdam selbst und drei in Caputh. Im ganzen sind bisher also 18 Typhusfälle festgestellt worden.

**Bier Vergleute beim Abtanz eines Förderkorbes getötet.** Berlin, 18. August. Nach Meldung eines Abendblattes aus Lobeke stürzte im Bergwerk Seegraben der Alpinen Montangesellschaft Freitag früh im Richardshacht eine Förderseilwinde in die Tiefe, wobei vier Vergleute getötet und zwei weiter schwer verletzt wurden.

**Schlagwetterexplosion in einem amerikanischen Bergwerk.** Sechzehn Tote.

**Berlin, 18. Aug.** Die Abendblätter melden aus New York: Durch schlagende Wetter in einer Kohlengrube von Coalport im Staate Pennsylvania wurden 17 Arbeiter verschüttet. Nur einer von ihnen konnte lebend geborgen werden.

**Schweres Autounfall bei Polen.**

**Polen, 18. Aug.** Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf einer Chaussee bei Polen ein schweres Autounfall. Als ein auf der Chaussee Gesehen kommendes Auto einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, verlor die Steuerung und das Auto fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen waren zwei Personen auf der Stelle tot, die beiden übrigen wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

**In den Kundgebungen in Spalato.**

**Wien, 18. Aug.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Agram: Wegen der italienfeindlichen Kundgebungen in Spalato wurden 34 Personen zu insgesamt 468 Tagen Arrest verurteilt. Auch in anderen Städten wurden zahlreiche Personen, von denen man befürchtet, daß sie Kundgebungen veranstalten könnten, in polizeiliche Verwahrung genommen.

**Hinrichtung eines Vaternörders.**

**Budapest, 18. Aug.** Freitag vormittag wurde das Todesurteil gegen den Vaternörder Florian Papp vollstreckt, der vor eineinhalb Jahren auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater ermordete und die Leiche in einem Holzschuber zu verbrennen versuchte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden und der Mord kam ans Tageslicht. Das Gnadengesuch war zweimal abgelehnt worden. Am Freitag früh 8 Uhr wurde der Mörder nummehr gefängt.

**Schweres Unwetter in Südmähren.**

**Prag, 18. Aug.** Ganz Südmähren, besonders die Orte an der österreichischen Grenze, wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht. In der Gegend um Zneim, wo ein orkanartiger Sturm wütete, wurden die größten Verwüstungen hervorgerufen. Häuser wurden abgedeckt und auch Bäume entwurzelt. Kleine fast ausgetrocknete Bäche wurden zu reißenden Strömen, die die Felder mit Geröll und Schlamm überschwemmten. Telefon- und Telegraphenleitungen wurden abgerissen. Die Straßen und Wege verwandelten sich in Moräste. Blitzschläge, die Brände verursachten, werden aus acht südmährischen Orten gemeldet. Die schweren Unwetter verstärken die Notlage der Bevölkerung, die in diesem Unglücksjahr durch Frost, Dürre und Unwetter schon an den Rand des Ruins gebracht wurde.

**Zwei weitere Todesopfer des südslawischen Eisenbahnunglücks.**

**Belgrad, 18. August.** Nach den letzten Meldungen zu dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Belgrad-Nisch sind die beiden schwerverletzten Eisenbahnarbeitern in der Nacht gestorben.

**Hundertmillionenerbschaft eines Schuhmanns.**

**Belgrad, 18. August.** Ein hiesiger Schuhmann erbt von einem in Amerika verstorbenen Onkel rund hundert Millionen Mark. Er ist damit gegenwärtig der reichste Mann Jugoslawiens. Die Erbschaft ist bereits vom amerikanischen Konsulat bestätigt worden.

**Ueberflutungen im Südrul.**

**Rowno, 18. Aug.** Nach einer Moskauer Meldung sind im Südrul infolge anhaltenden Regens viele Flüsse aus den Ufern getreten und haben große Verheerungen angerichtet. In Städten und Dörfern haben die fluten Häuser und Brücken fortgeschwemmt, wobei viele Menschen den Tod fanden.

# Radio-Programm

für Samstag, 18. August:

Breslau: 20.30 Uhr: Moderne Klaviermusik.

Frankfurt: 6.30 Uhr: Dr. Laven: Gymnastische Übungen. 12.15 Uhr: Schulfunk. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.02 Uhr: Jugendstunde. 16.35 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Amerikanische Volksmusik. 21.15 Uhr: Sunter Abend. Darauf bis 0.30 Uhr: Tanzmusik aus Berlin.

Hamburg: 20 Uhr: Festkonzert aus Anlaß der Tagung des Deutschen Funktechnischen Verbandes in Bremen.

Köln und Langenberg: 20.15 Uhr: Lustiger Abend. Darauf bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg: 20.10 Uhr: Operetten-Abend.

Königsruferhausen: 20.30 Uhr: „Angebot“. Komödie. 22.30 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Leipzig: 20.15 Uhr: Konzert des Zithervereins Dresden-Neustadt.

München: 20.15 Uhr: Robert-Koppel-Abend. 22.30 bis 1 Uhr: Tanzmusik.

Stuttgart: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Heiteres aus Opern und Operetten. 20.15 Uhr: Kammermusikabend. Anschließend Sunter Abend aus dem Kurjaal Cannstatt.

Wien: 19.50 Uhr: „Die Geisha“, eine japanische Teehausgeschichte mit Musik.

**Bahnhofstr. 23 Radio-Häuser Heidelberg** Telefon 4109  
 Moderne Rundfunk-Anlagen - Verkauf sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Servicebesuch u. Vorführung unverbindlich.  
 Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei 3. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

### Marktberichte.

#### Heidelberger Wochenmarkt.

Es kosteten heute: Kartoffeln 7-8, Weißkohl 18-20, Rotkraut 20-25, Wirsing 18-20, Blumenkohl 50-1.50, Rhabarber 10-15, Mangold 10-15, Spinat 20-25, Bohnen grüne 20 bis 25, gelbe 25-30, Kopfsalat St. 10-25, Endivien St. 10-25, Schlangengurken 15-50, Salatgurken St. 10-40, Eßiggurken 100 St. 2-2.50, Salzgurken 3-4, Rettich St. 10-15, Radisheschen Gbd. 10-15, Tomaten 30-40, Karotten 5-7, Rüben gelbe rotfl. 15-20, do. Möhren 12-15, Kohlrabi St. 5-8, Zwiebeln inkl. 15, Meerrettich 1.80, 1 St. 60-70, Landbutter 1.90, Landeier St. 12-15, Tafeläpfel 1 35-50, II 15-35 Tafelbirnen I 45-60, II 25-45, Kochäpfel 10-15, Falläpfel 8, Mirabellen 60-70, Reineclauden 40-45, Edelstirische 80-100, Pflaumen 220-25, frühe Zwetschen 30-40, Johannisbeeren 30-35, Brombeeren 60, Heidelbeeren 70, Himbeeren 70, Trauben 80 Pfg., alles per Pfund, wo nichts anderes angegeben.

**Mannheim, 16. Aug. Viehmarkt.** Dem heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt: 155 Kälber 56-73 M., 2 Schafe 42-46 M., 55 Schweine 75-80 M., 475 Ferkel und Läufer: Ferkel 9-21 M., Läufer 22-27 M., 3 Fiegen 10-24 M. Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, mit Kälbern ruhig, mit Schweinen ruhig, geräumt.

**Mannheim, 16. Aug. Produktendörse.** Trotz ermäßigter Offerten vom Ausland verkehrte der Markt in stetiger Haltung. Man verlangte je 100 Kilogr. frei Baganou Mannheim: Weizen, inkl. 25-25.25, ausl. 26-29; Roggen inkl. 23.50-24; Hafer inkl. 22.75 bis 23.50; Braugerste (badische, heftische und württembergische) 27-27.75; pflanzliche 28-29; Futtergerste 23-24; Mais mit Sad 23.75; südd. Weizenmehl, Spezial Mull, 34-34.25; südd. Roggenmehl, je nach Ausmaßlinie, 33-34.25; Weizenkleie 14-14.50 RM.

### Evangelischer Gottesdienst.

Kirchweihsonntag, den 19. August.

1/10 Uhr: Gottesdienst, Dekan Eisen.

1/11 Uhr: Christenlehre, Dekan Eisen.

**Evangelisches Vereinshaus.**

Sonntag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr Versammlung.

Montag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr Männer- u. Jünglingsverein.

Mittwoch, 22. August, abends 8 1/2 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

### Wetterbericht.

Karlsruhe, 18. Aug. Das Tiefdruckgebiet im Norden hat über Skandinavien neue Energie erhalten (starke Erwärmung der Vorderseite, heutige Frühstemperaturen im Kurland und Finnland 20 Grad) und ist wieder vertieft. Sein Wirkungsbereich hat sich weiter nach Süden erweitert, so daß heute morgen in den nördlichen Teilen Gewitter mit leichten Regenschauern auftraten, während im Süden das bessere Wetter anhält. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bis morgen das im Westen liegende Hochdruckgebiet mit weiterer Erwärmung seinen Einfluß ganz bei uns durchziehen wird.

**Herm. K. Ritter** Charakterbeurteilung, Fähigkeiten, Neigungen, Talente, Krankheiten, Berufswahl etc. nach der Handschrift.  
 Psychographologe-Karlsruhe, Akademiestrasse 51 III.

### Statt Karten! Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumenpenden, welche unserer lieben Entschlafenen zu Teil wurden, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Eisen für die tröstenden Worte am Grabe, dem Frauenverein und der Photographen-Innung für die Kranzniederlegung, sowie der Schwester Frida für die liebevolle Pflege unserer unvergeßlichen Emilie.

Für die Hinterbliebenen:  
**Rich. Wagner**  
**Luise Wickenhäuser Ww.**

Sinsheim, den 17. August 1928.

### Emaile- und Aluminium-Geschirre

Parkettbohrer, Wachs  
 Spirituskocher  
 Bügelbretter  
 Korbwaren  
 Bürstenwaren  
 sowie Holzwaren aller Art finden Sie gut und billig in

**Haushaltungsgeschäft H. Lackner.**

### Statt Karten

Oskar Würfel  
 Auguste Würfel  
 geb. Killinger  
 Vermählte

Steinsfurt Sinsheim

### Kirchweih-Sonntag

abends 1/29 Uhr ab

# KONZERT

wozu höflichst einladet Frau Glasbrenner  
 Conditorei ::: Café

### Konkurs:

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachermeisters Oskar Schild in Sinsheim, Inhaber der Firma E. Schild in Sinsheim, wird in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin bestimmt auf: **Montag, den 3. September 1928, vormittags 10 1/2 Uhr** vor das hiesige Amtsgericht. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Für den Fall der Annahme des Zwangsvergleichs ist der Termin zugleich zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt.

Sinsheim, den 16. August 1928.  
 Amtsgericht.

### Vereinsbank Sinsheim

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht  
 (vormals Vorschub-Verein)  
 Gegründet 1868.

## Annahme von Spareinlagen

bei zeitgemäßer Verzinsung.

### Zukunft-Enthüllung.

Ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Zukunft, Gegenwart, Charakter, Reichtum, Erbschaft, Heirat, Prozesse, Lotteriespiel, Glück, Unglück usw. nach astrologischer Berechnung. Senden Sie Ihre genaue Adresse nebst Geburtsdatum und Sie erhalten kostenlos. Aufklärung.

**Verlagsverlag u. Versand, Dürstel a. Main 10.**

### Gasthaus „z. Ochsen“

Empfehle über Kirchweih meine

## erstkl. Biere und Weine

Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.  
 Es ladet freundl. ein **H. Wacker.**

# 60.000 Kunden

in einigen Monaten abertausende Nachbestellungen und Dankschreiben sind ein

## BEWEIS unserer Leistungsfähigkeit

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher, ca. 42/42 cm m. bunt. Kante f. nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher, Maceo mit Hohlraum, für nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität, ca. 45/100 cm für nur Rm.	2.40
1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur Rm.	2.40
1 Tischgedeck, in versch. Farb. mit dezent. Streifen, merc., Decke 130/160 cm, m. 6 Serv., ca. 36/36 cm, f. n.	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur, Streifen-satin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen 80/80 cm für nur Rm.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. Linon, best. aus 1 bestickt. Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt. u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Richeleukissen, für nur Rm.	10.00
1 Ueberschlaglaken in wunderb. Dessins mit Einsatz oder bestickt. la Linon, Gr. 150/260 cm für nur	7.95

Nr. Preis pro Meter Breite Rm.  
 524 **Robrefronne**, gut. Qualit. 78 **6.39**  
 528 **Finel**, feiner Barchent, gut gerauhte, schöne Qualität 70 **0.75**  
 530 **Hemdentuch**, feinfädige Ware, gute Qualität. 80 **0.56**  
 539 **Bettzeug** (Züchen), gute Qualität, in rot oder blau 130 **1.97**  
 541 **Bettzeug**, geblümt (Couvert.) gut. Qual. schön gemustert in all. Farben 130 **1.11**  
 543 **Bett-Damast**, gut. Quali-tät in dezenten Mustern 130 **1.85**

Bestelle sofort! Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht ent. - Versand erfolgt p. Nachspecht, zahlen wir d. Be-nahme - Versandspesen trag mit Spesen zurück. - Selbstkostenpreis. Verlang. Sie uns. Katalog. Sie erhält. ihn. kostenlos. Bestellungen von Rm. 30.- ab portofrei!

**Martner & Co.**  
 Hof I. Bayern

### Achtung!! Achtung!!

Jacob Ragenmeyer's

## Original-Preisschießen

ist auf dem Kerweplatz Sinsheim

eingetroffen mit Original „Geco“, Floberts, Militär-gemeinen Modell 88 u. 98 mit schwarzer u. blonder Herren- und Damenbedienung je nach Wunsch. Jeder kann, muß und soll einen Preis herauschießen. Darum auf, und gut Ziel. Es ladet ein alle Schießsportfreunde von Sinsheim und Umgebung.

Der Besitzer.

Komme am Montag auf den Markt nach Sinsheim mit einer großen Partie

## Schuhwaren

Spezialität handgemachte Schuhe und Stiefel.  
**Gottlieb Beck aus Reutlingen.**

### Gasthaus zur Rose

Heute Abend

## Schweinerippchen mit Sauerkraut

sowie hausgemachte Wurst aus eigener Schlachtung  
 wozu freundl. einladet **Wilhelm Spies.**

### Kirchweihmontag

## Großes Kater-Essen

Spezialität:  
**ff. Ochsenmaulsalat ff. Saure Sülze.**

Gasthaus „zur Reichskrone“  
**Wilhelm Buck.**

### Ufer

in der Ebene ca. 21 Ar beste Lage zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote an **H. Smelin, Wiesdorf b. Köln, Adolfsstraße 24.**

### Ruhrheld-Fahrräder

Anzahlung Mt. 10.-  
 Wochenrate v. 2.50 an  
 3 Jahre Garantie.

**Karl Weber**  
 Bad Rappenau.

Über die Kirchweihstage halten die unterzeichneten Lokale

## Große Tanzbelustigung

bei gutbesetzter Musik

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!

Um geneigten Zuspruch bitten

**Gasthaus „zum Löwen“**  
 Hermann Lang

**Gasthaus „zur Reichskrone“**  
 Wilhelm Buck.

### Gasthaus z. Stadtpark, Sinsheim

Sonntag, 19., Montag, 20. August, jeweils ab 3 Uhr

# Kirchweih Tanz

Größter Saal am Platze!

**Tanzgeld:**  
 Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg., Nichttanzende Eintritt frei!

Reine Weine! Reelle Bedienung! Gute Küche!

**Samsag Abend**  
**Sauerkraut mit Schweinerippchen.**

Es ladet freundlichst ein  
**Friedrich Petri.**

# Ein Blick in die Welt.

Das brennende Luhe.



Der kleine Marktflecken Luhe in der Oberpfalz wurde von einem furchtbaren Schadenfeuer heimgesucht, dem 18 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden und Scheunen zum Opfer fielen.

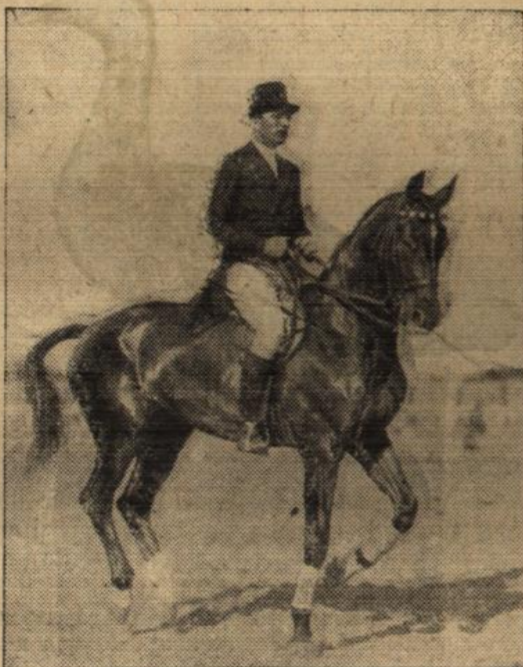
Vom Reitturnier in Amsterdam.



Ein Blick auf den Schauplatz der olympischen Reiterkonkurrenz in Silverium bei Amsterdam. Die Ehrentribüne ist mit der olympischen Fahne und den Farben der teilnehmenden Nationen geschmückt.

## Deutsche Olympia-Siege in Amsterdam.

Freiherr v. Langen,



gewann auf „Draufgänger“ die Dressurprüfung.

Die „Hellas“-Ruderer Moeschter und Mueller,



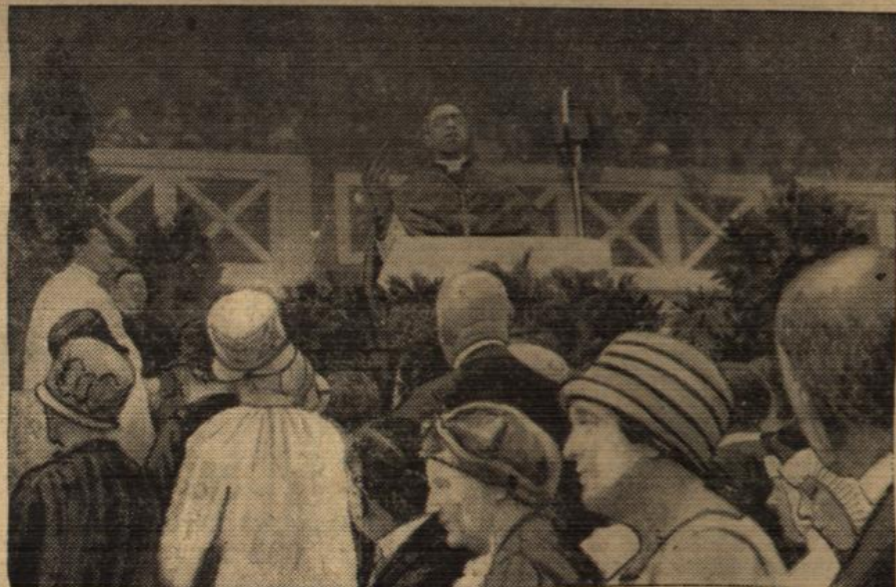
die olympischen Sieger im Zweier ohne Steuermann.

Gilde Schrader.



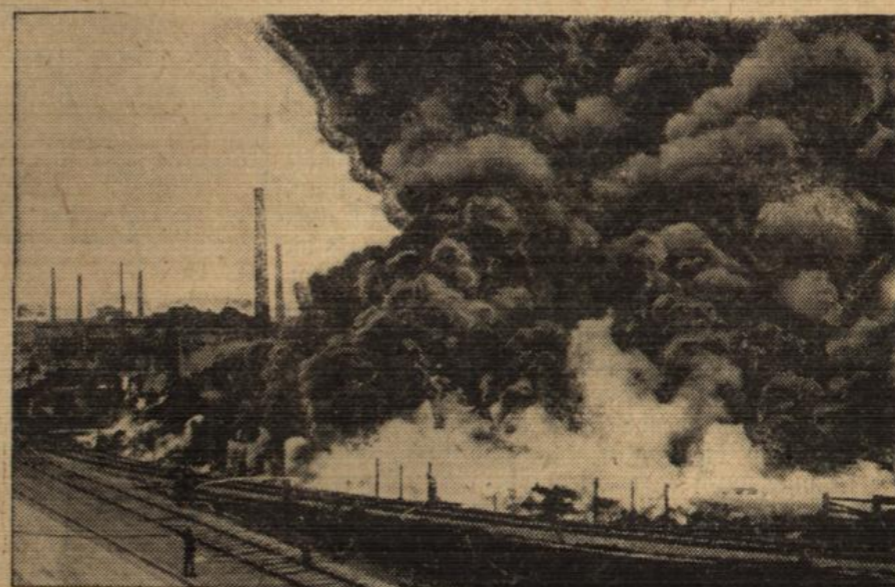
gewann das 200-Meter-Brustschwimmen.

Vom 26. Märktischen Katholikentag.



Der päpstliche Nuntius Pacelli bei seiner Ansprache in Berlin-Lichtenberg.

Die Brandkatastrophe in Wilhelmsburg.



Nähe Hamburg geriet in Wilhelmsburg die große Lagerdampfen einer Getreidelagergesellschaft in Brand. Große Mengen explosibler Chemikalien sowie für 1 Million Mark Baumwolle wurden unter heftigen Detonationen vernichtet. Der Schaden ist gewaltig.